

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Er scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1.76 RM. Einzelnummern 10 Pf.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., anberathend 20 Pf. - Restamende 50 Pf.
Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anstaltsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Vorentscheidung notwendig wird, fällt jede Anstaltsgebühren weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 170. - Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nationale Wirtschaftsaufgaben

Die Ausführungen, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele machte, stellten mit nachdrücklichstem Ernst die Frage der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung hinein in die Gesamtheit des Aufgabenkreises der Reichspolitik in wirtschaftlicher, kultureller, bevölkerungspolitischer Beziehung.

Bezeichnend dafür ist besonders die Frage der Siedlung, die zwar mit großem Eifer allenthalben propagiert wird, ohne daß indessen der innere Zusammenhang zwischen ihr und der Rentabilität der Landwirtschaft und weitergehend zwischen ihr und der Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse gebührende Beachtung fände.

Auf der deutschen Wirtschaft ruhen die Dammastlasten, die Zinsverpflichtungen der Auslandscredite, die Kosten der Erwerbslosenfürsorge und die Milliardensummen der Nahrungsmittelfuhr. Ein vierblättriges Kleeblatt, das freilich alles andere als glückwünschend ist.

Neue Nachrichten

Das Genfer Ergebnis im Auswärtigen-Ausschuß

Berlin, 17. März. Heute vormittag erstattete Reichsminister Dr. Stresemann im Reichstagsauschuß für Auswärtiges Bericht über die Verhandlungen des Völkerbundesrats in Genf.

Finanzfragen

Berlin, 17. März. In einer Besprechung der Fraktionsführer der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister wurde festgestellt, daß durch die bisherigen Beschlüsse und Anträge der Reichstagsausschüsse Mehrausgaben von etwa 750 Millionen entstehen, darunter die vom vorigen Finanzminister Dr. Reinhold eingestellten 250 Millionen für Erwerbslosenfürsorge.

Tagespiegel

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben dem Reichswehrminister Dr. Gessler zu dem durch den Tod seines Sohnes erlittenen schweren Verlust telegraphisch das herzlichste Beileid ausgedrückt.

Das Reichsarbeitsministerium hat dem Kabinett eine Vorlage unterbreitet, daß die Gesehe betr. Krisenfürsorge für Erwerbslose und Kurzarbeiter und die 6. Verordnung über den Reichsausgleich, die am 31. März d. J. ablaufen würden, verlängert werden.

Der Reichstag hat der Forderung von 1,7 Millionen Mark, die Deutschland als Mitgliedsbeitrag an den Völkerbund jährlich zu zahlen hat, zugestimmt.

Die Regierung der Ostafrikanischen Union beabsichtigt eigene Geschäftsträger für verschiedene ausländische Staaten zu ernennen.

Der Sieg der Truppen des Präsidenten Diaz in Nicaragua über die liberalen Truppen wurde durch einen angeblich in den Dienst des Diaz übergetretenen nordamerikanischen Militärflieger entschieden, der die vordringenden Truppen der liberalen Partei vom Flugzeug aus mit einem Maschinengewehr beschuß und ihnen schwere Verluste beibrachte.

Der Vorschlag, die Umsatzsteuer wieder um 4 v. H. zu erhöhen, sei nicht ernst zu nehmen. Nach der 'Tägl. Rundschau' soll die Reichspost veranlaßt werden, künftig 200 statt 70 Millionen an das Reich abzuführen und die Mehrausgabe durch Erhöhung der Postgebühren hereinzubringen.

Das Ende der völkischen Reichstagsfraktion

Berlin, 17. März. Die nationalsozialistischen Abgeordneten, die nach dem Uebertritt einiger völkischer Abgeordneten zur Nationalsozialistischen Partei die Mehrheit in der deutsch-völkischen Reichstagsfraktion bildeten, haben den Fraktionsvorsitzenden v. Grafe aufgefordert, ihnen den Vorschlag zu überlassen, da Grafe sich weigerte, erklärten die Nationalsozialisten ihren Austritt aus der Fraktion.

Mahregelung eines Universitätsprofessors

Berlin, 17. März. Das preussische Staatsministerium hat den der Nationalsozialistischen Partei angehörigen bekannten Mathematikprofessor Bahlens an der Universität Greifswald des Amtes verlustig erklärt, weil er als Universitätsrektor die schwarzrotgoldene Fahne von dem Universitätsgebäude hatte niederholten lassen.

Umtriebe russischer Agenten in Genf?

Genf, 17. März. Die Genfer 'Suisse' will wissen, daß die Genfer Sicherheitspolizei eine Untersuchung über Umtriebe russischer Agenten eröffnet habe, die in verschiedenen schweizerischen Städten wie Bern, Basel, Zürich, Genf usw. für die Räteregierung unter falschen Namen einen ausgebreiteten Nachrichtendienst über Ereignisse im Völkerbund betreiben sollen.

Auflösung des englischen Unterhauses?

London, 17. März. Das führende Blatt der Arbeiterpartei, 'Daily Herald', behauptet, die konservative Regierung treffe Vorbereitungen, wofür sie die Erregung des Volks über die russische Werbearbeit benützen wolle. Tatsächlich bereitet die konservative Partei die einen neuen rührigen Geschäftsleiter erhalten hat, im Lande eine verstärkte Werbearbeit. Bestimmte Absichten für eine Auflösung liegen noch nicht vor.

Die Lage in China

London, 17. März. Reuter meldet, der Befehlshaber der Schantungstruppen, Bichutschin, verhandelt mit dem südschinesischen General Tschangkaische über ein Abkommen, wonach die Südruppen die Chinesenstadt Schanghai friedlich besetzen könnten.

In Schanghai sind 20 000 Spinnerarbeiten im Begriff, aufs neue zu streiken. Die Frau des chinesischen Direktors der Straßenbahnen wurde in ihrer Wohnung erschossen.

Vor dem Gebäude der Allgemeinen Arbeitergewerkschaft in Hankau haben die chinesischen Ehemänner eine Kundgebung abgehalten, um gegen die Tatsache zu protestieren, daß seit der von den Radikalen gepredigten 'Frauenbefreiung' die Frauen ihre häuslichen Pflichten vernachlässigen und die Mäher nicht mehr zu Hause verbringen.

Vor einigen Monaten wurde in Kanton ein Deutscher namens Lise verhaftet, weil er seine vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Nunmehr soll die Kanton-

regierung nach wiederholtem Eintreten der deutschen Gemeinde bereit sein, die freizugeben, wenn er sich ehrenwörtlich verpflichtet, die Verträge einzuhalten.

Wichtiger Beitrag zur Kriegsschuld

London, 17. März. Aus den bis jetzt veröffentlichten Schriftstücken des englischen Auswärtigen Amtes über die Vorgeschichte des Weltkriegs geht hervor, daß der britische Botschafter in Petersburg der britischen Regierung bereits am 30. Juli 3.15 Uhr nachmittags mitgeteilt hat, daß die russische Regierung die allgemeine Mobilmachung beschlossen habe.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. März.

Nachdem der Reichstag heute zunächst den Gesetzentwurf über die Verzinsung angewerkter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden dem Ausschuss überwiesen hatte, folgte er die 2. Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort.

Reichsernährungsminister Schiele führt aus: Nach der Vorratsstatistik des Deutschen Landwirtschaftsrats standen am 15. Dezember 1926 noch 22 Prozent der Gesamtternte an Roggen zur Verfügung. Das entspricht fast genau den Vorkriegsprozentsätzen. Der Schluß sei nicht gerechtfertigt, daß die Roggenversorgung Deutschlands für den Rest des Wirtschaftsjahres nicht mehr sichergestellt sei.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern. Reichsminister von Reudell weist auf die Festigkeit unseres Staatswesens hin. Er erwähnt die Anhänger der alten und der neuen Staatsform zu gegenseitigem Verstehen und kommt dann auf kulturpolitische Fragen, Schulgesetzgebung und das Verhältnis des Staats zur Kirche zu sprechen.

Die Reichsregierung trete jederzeit für eine Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Ländern und zwischen letzteren selbst ein.

Württembergischer Landtag

Staatsbürgerschaft für eine Anleihe der Wohnungskreditanstalt

Stuttgart, 17. März

Der Landtag trat gestern nachmittags zu einer kurzen Tagung zusammen und beriet den Gesetzentwurf betr. Bürgerschaft des würt. Staats für eine Anleihe der würt. Wohnungskreditanstalt. Das gab Anlaß zu einer längeren Aussprache. Abg. Winter (Soz.) begründete einen von ihm mit dem Abg. Scheef (Dem.) gestellten Antrag, in den Haushaltsplan für 1927 zur Wohnungsbauförderung 14 statt 11 Millionen einzufügen und statt einer Anleihe von 25 Millionen eine solche von 40 Millionen aufzunehmen.

Minister B o l z betonte die Notwendigkeit, auf die allgemeine Finanzlage des Staats Rücksicht zu nehmen. Die Wohnungskreditanstalt hatte im verfloßenen Jahr einen positiven Verfall von 1,47 Millionen. Es sei sehr schwer, auf dem inneren Markt eine Anleihe zu günstigen Bedingungen aufzunehmen. Es seien aber nicht alle Gesuche berücksichtigungswert. Mieterschutz und Mietzinsregelung seien in absehbarer Zeit noch nicht zu entscheiden. Entscheidend sei aber die öffentliche Bewirtschaftung der Wohnungen, da die Wohnungsbauämter viel unnütze Arbeit leisten. Bei Beratung des Nachtragsetats könne man prüfen, ob weitere Anleihen für den Wohnungsbau aufgenommen werden könnten.

Abg. S t ä b l e r (Komm.) beantragte Aufhebung der Gebäudeversicherungssteuer und Verwendung des gesamten Ertrags dieser Steuer neben einer Anleihe in gleicher Höhe ausschließlich für den staatlichen, kommunalen oder genossenschaftlichen Wohnungsbau.

Abg. Dr. S c h e r m a n n (Z.): Es handelt sich hier nur um eine Finanzierungsfrage. Mit den vorhandenen Mitteln kann man die sozial dringenden Gesuche befriedigen. Bayern rühmt sich, in diesem Jahr 8000 Wohnungen zu unterstützen. Dieselbe Zahl unterstützt auch das kleine Württemberg. Wir dürfen die so nützliche Wohnungskreditanstalt nicht durch die Ueberspannung ihrer Leistungen gefährden und den Minister des Innern nicht zwingen, von der soliden Grundlage abzuweichen.

Abg. S t e e g e r (Völk.) soll den bisherigen Leistungen Anerkennung und stimmt dem Antrag Winter-Scheef zu.

Abg. Dr. W i d e r (S.P.) verteidigt die Haltung der Regierung. Eine Nationalisierung der Bewilligungen ist notwendig. Die Opposition sollte nicht mit solchen fast uferlosen Anträgen kommen. Die Herrichtung alter Häuser ist noch wichtiger als der Neubau. Hierzu wären mindestens 8 Millionen erforderlich.

Abg. H a r t m a n n (D.B.) bezeichnet das neue Programm der Regierung als erfreulich und spricht sich gegen den Antrag Winter-Scheef aus.

Der Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Wiblingen nach Ulm wird in 1. Lesung angenommen.

Am Donnerstag wurde das Ministergesetz in zweiter Lesung beraten. Abg. Keil (S.) sah in dem Entwurf einen Verstoß gegen den Geist der Landesverfassung und eine Spitze gegen das parlamentarische System. Er verteidigte die Männer, die nach der Revolution die Regierung übernahmen. Die Voraussetzung für das Ruhegehalt eines Nichtbeamtenministers: 8 Jahre Minister und Vollendung des 58. Lebensjahres werde ein solcher selten erreichen. Und auch wenn er diese Bedingungen erfülle, so erhalte er nur 35 v. H. des Ministergehalts als Ruhegehalt, während der Beamtenminister 80 v. H. bekomme. In dem Entwurf zeige sich das Bestreben, der Bürokratie ein Privileg auf das Ministeramt zu verschaffen.

Staatspräsident B a z i l l e hielt es nicht für zweckmäßig, die Angelegenheit bis zur reichsgesetzlichen Regelung zurückzustellen. In Württemberg habe kein sozialistischer Minister auf ein Ruhegehalt verzichtet. Alle haben ihre Ansprüche angemeldet oder vorbehalten. Ein Teil von ihnen mache davon nur insoweit keinen Gebrauch, als sie durch andere Tätigkeiten genügende Einnahmen haben. Nach der bisherigen Praxis sei es so, daß, wer auch nur einen Tag Minister war, lebenslangliches Ruhegehalt bekomme, auch wenn er früher nie Beamter war. Damit räume der Entwurf auf.

Abg. Dr. S t r ö b e l (S.P.) gab für die Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbunds die Erklärung ab, daß in dem Entwurf nach den vom Finanzausschuß gefaßten Beschlüssen eine zweckmäßige, den Bedürfnissen des Landes durchaus entsprechende Lösung liege.

Abg. Dr. S c h a l l (Dem.) glaubte, daß das Gesetz keine lange Dauer haben werde, da sich Württemberg später der kommenden Reichsregelung anpassen müsse.

Abg. B o l z (Z.) erklärte, daß der Entwurf das Richtige treffe. Man könne auf parlamentarische Minister, die vielfach Einmischungen sind, das Beamtenrecht nicht anwenden. Bolz beantragte eine Entschließung, wonach die Regierung bei der nächsten Änderung des Besoldungsgesetzes Grundzüge für die Einführung von Höchsten Pensionen vorschlagen soll. Der Redner trat dafür ein, daß dem früheren Staatspräsidenten Blos eine Pension bezahlt werde, mit der er seinen Lebensabend würdig beschließen könne.

Abg. B o l z (Komm.) beantragte ein Reichsgesetz, das die Bezahlung von Ruhegehältern an Minister verbietet; und die Bezahlung von Ruhegehältern an frühere württembergische Minister solle sofort eingestellt werden.

Abg. K a t h (D.B.) verlangte die Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten.

Abg. Dr. S t e e g e r (Völk.) wünschte Zurückziehung des Entwurfs und später eine Regelung ohne Ruhegehalt der parlamentarischen Minister, jedoch eine besondere Regelung für den jeweiligen Staatspräsidenten unter der Voraussetzung, daß keine Stellung des parteipolitischen Charakters entleidet wird.

Die kommunalistischen und die völkischen Anträge wurden abgelehnt. Art. 12, der die Rückwirkung des Gesetzes bis 20. Mai 1919 vorsieht, wurde angenommen, ebenso die Entschließung Bod betr. den Höchstlohn der Ministerpensionen. In der Schlusssitzung wurde dann das Ministergesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Völkischen angenommen. Ferner wurde noch angenommen der Gesetzentwurf über die Bürgerschaft des württembergischen Staates für eine Anleihe der württembergischen Wohnungskreditanstalt in Höhe von 25 Millionen unter Ablehnung der Anträge Scheef-Winkler und Stäbler.

Morgen vormittag Anfrage der Sozialdemokraten betr. die Ausführungen des Staatspräsidenten beim Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Tag, ferner Eingemeindung von Wiblingen nach Ulm, sowie Schulgesetzänderung.

Große Anfrage. Die soz. Landtagsfraktion hat die Anfrage eingebracht über eine Aeußerung des Staatspräsidenten B a z i l l e auf der 25. Gantagung des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbands in Stuttgart, wo der Staatspräsident erklärt haben soll, er werde sich nachdrücklich für einen Berufsstände-Staat nach Mussolinischem Vorbild einsetzen. Das Staatsministerium wird um Auskunft ersucht, wie es sich zu dieser Erklärung stelle.

Der Landtag wird am 18. März seine Beratungen beenden und erst am 20. April wieder zusammentreten.

Württemberg

Stuttgart, 17. März. Das achte Schuljahr. In der Begründung des Entwurfs eines Aenderungsgesetzes zu dem Schulgesetz vom 17. Mai 1920 betreffend das achte Schuljahr wird u. a. ausgeführt: Evangelische Volksschulen gibt es in 1347 Gemeinden. In 1176 von diesen Orten erfordert die Durchführung der achtsjährigen Schulpflicht keine Vermehrung der Zahl der Lehrstellen und keine Bauten. Katholische Volksschulen gibt es in 865 Gemeinden. In 771 von diesen Orten entstehen bei der Durchführung der achtsjährigen Schulpflicht ebenfalls keine Kosten für Lehrstellen und Bauten. In rund 88 v. H. aller Fälle wird demnach die Einführung des achten Schuljahres im Frühjahr 1928, abgesehen von dem Mehraufwand für die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, keine unmittelbare finanzielle Wirkung haben. In den übrigen (etwa 250) Schulorten verursacht die Durchführung der achtsjährigen Schulpflicht außer dem Aufwand für Lehr- und Lernmittel auch Aufwendungen für neue Lehrkräfte, Schulräume und Lehrerwohnungen. Wo die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden vermehrt werden muß, kann der Mehraufwand in doppelter Weise gegeben werden: entweder man behilft sich mit Abteilungsunterricht und Ueberstunden oder man errichtet neue Lehrstellen. Wenn man überall nur den ersten Weg wählt, so müßten im Schuljahr 1928/29 bei Durchführung der achtsjährigen Schulpflicht von allen Gemeinden insgesamt rund 64 000 RM für die Bezahlung von Ueberstunden neu aufgebracht werden. Bei der starken Belastung der Lehrkräfte ist aber dieser Weg nicht überall gangbar. Wollte man umgekehrt den vermehrten Bedarf an Unterrichtsstunden überall durch Errichtung neuer Lehrstellen decken, so entstände im Frühjahr 1928 für den Staat ein jährlicher Mehraufwand von rund 330 000 Reichsmark für Besoldungen; in den folgenden Jahren würde der Mehraufwand allmählich ansteigen und im Beharrungszustand, d. h. etwa vom Jahr 1934 ab, den Betrag von 570 000 RM jährlich erreichen. Der auf die Gemeinden entfallende Mehraufwand für Besoldungen wäre im ganzen ungefähr ebenso groß. In Wirklichkeit wird je nach den örtlichen Verhältnissen ein Mittelweg gewählt werden müssen. Der Baukostenaufwand läßt sich in Zahlen nicht abschätzen. Die übrigen sachlichen Mehrausgaben (Lehr- und Lernmittel) betragen im ganzen für alle Gemeinden zusammen einmalig etwa 80 000 RM (verteilt auf sechs Jahre), im Beharrungszustand (von 1934 ab) jährlich wiederkehrend zusammen etwa 27 000 RM.

Todesfall. Der in weiten Kreisen bekannte langjährige

Wegler der Weinwirtschaft „Unter der Mauer“, Gebhard Fritton, der sich vor nicht langer Zeit ins Privatleben zurückgezogen hat, ist gestern vormittag an einem Schlaganfall gestorben.

Feuerlöschprobe. Die Berufsfeuerwehr Stuttgart veranstaltete gestern abend im Stadt Kraftfabrik in der Cannstatter Straße, in dem über 200 Kraftwagen und 40 000 Liter Benzin untergebracht sind, eine Feuerlöschprobe mit dem neuen Schaumlöschverfahren, das sich sehr gut bewährt hat.

Beislagnahme Druckschriften. In Zusammenhang mit einem Strafverfahren gegen den „Simplicissimus“ wurden lt. „Schwäb. Tagwacht“ bei der Firma Fackel, Verlags-Handlung Bomis, Stuttgart, eine Reihe von Büchern usw. durch die Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Spionage. Der Straßenat des Oberlandesgerichts hat den 53 J. a. Kaufmann Julius Severin wegen verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus dem Lande

Bödingen O. Heilbronn, 17. März. Einspruch. Der hiesige Gewerbeverein hat gegen die vom Gemeinderat der Stadt Heilbronn beschlossene Ausschließung auswärtiger Handwerksmeister bei Vergabung von Neubauten Einspruch erhoben.

Dehringen, 17. März. Wilderer. Der Johann Schürz von Fehbach O. Dehringen, der das Wildern seit Jahren betreibt, wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Gewehr und Munition wurden eingezogen.

Dünnsbach O. Gerabronn, 17. März. Geburtstagsfeier. Am 7. März feierte der Besitzer des Schlosses Marstein, Oberst Freiherr v. Craillsheim, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Liederkränz Dünnsbach brachte dem 80jährigen Helden von Fröschweiler, dem Erstürmer der Feste Lichtenberg und Veteran dreier Feldzüge, ein Ständchen. Freiherr von Craillsheim lud daraufhin den Verein zu einem Bierabend am 12. März ins Gasthaus ein.

Mergentheim, 17. März. Mergentheim als Tagungsort. Der württ. Hotelbesitzerverein wird seine diesjährige Generalversammlung in der letzten Aprilwoche in Bad Mergentheim abhalten.

Dettingen O. Urach, 17. März. Chlorgasvergiftung. Durch die Unachtsamkeit eines Arbeiters, der an einem Chlorgasfessel den Hahnen offen stehen ließ, strömte in der Papierfabrik zum Bruderhaus Chlorgas aus. Die Arbeiter mußten sich sofort ins Freie retten. Ein Arbeiter, Familienvater von 6 Kindern, mußte unter schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus überführt werden; sein Zustand ist bedenklich. Eine Anzahl weiterer Personen litt ebenfalls unter den Einwirkungen des überaus giftigen Gases, doch ist eine ernsthafte Schädigung ihrer Gesundheit nicht eingetreten. Mit Gasmasken versehen drangen ein Angestellter und ein Arbeiter in den betr. Raum ein und stellten den Hahnen ab.

Reutlingen, 17. März. Gemeines Bubenstück. Der Fabrikant Wolfgang Entsch beim Böhrowaldbrunnen hielt in seinem eingezäunten Garten eine zahme Rehgähe, die ihm zugekauft und ein Liebling der Kinder war. Von einem Nachbargrundstück aus wurden in der Nacht auf Mittwoch „Kunstgerechte“ Schlingen gelegt, in die sich das Tier auch verfang und elend zugrunde ging.

Zavelstein, 17. März. Die Krokusblüte auf dem Zavelstein steht in höchster Blüte.

Geislingen, 17. März. Beschlagnahme von gestohlenen Fahrrädern. Die in den Monaten Oktober und Dezember 1926 in Wimpfen und in der Wirtschaft zum „Goldenen Adler“ entwendeten Damenfahrräder, sowie ein in Espenlocher abhanden gekommenes Herrenfahrrad wurden in Spaichingen wieder beigebracht und beschlagnahmt.

Rottweil, 17. März. Gegen die Kurpfuscher. Der hiesige Ärzteverein erließ folgende Mitteilung: Anstatt der Ausbreitung der Kurpfuscher in Rottweil sehen sich die Mitglieder des Ärztevereins genötigt, solchen Personen, die Kurpfuscher in Anspruch nehmen, die ärztliche Hilfe zu verweigern. Dringende Notfälle ausgenommen.

Buchau, 17. März. Neues Moorbad. In der Sitzung des Moorbadvereins wurde beschlossen, dieses Jahr eine zweite Badeanstalt für Männer zu erstellen. Die Bade-

Vom Leben gehezt

30 Roman von J. S. Schneider-Foerster.

Ueberrücktschick 1926 durch Verlag Oskar Neffler, Weidau.

„Der neue Bediente! — das heißt, er ist eigentlich alles, geht mit dem Förster, hilft im Garten aus — und jetzt pflegt er den Herrn Baron.“

„So — also ein Unioberfahrgenosse!“

Ein Rächeln glitt über das sonnverbrannte, glattrasierte Gesicht des Doktors, in dessen dunklen Augen der Schalk blühte. „Der wird mich doch hoffentlich nicht hinauswerfen, wenn ich jetzt hinausgehe?“

„Bewahre, Herr Doktor? — Aber lagen möchte ich ihm es doch zuvor.“

„Ist nicht nötig, Herr Torwart — wirklich nicht! Ich werde ganz leise sein. Dieser Herr Martens soll sich über nichts zu beschweren haben. Meine Koffer stehen noch unten in der Station. Wenn Sie die bei Gelegenheit holen wollten, wäre ich Ihnen dankbar! — Ich finde meinen Ben schon allein. Weichen Sie nur, Herr Torwart, sonst kopft in der Zwischenzeit wieder jemand an und weckt den Oheim auf!“

Er nickte ihm zu, schritt über den Hof nach der Turtreppe und nahm die mit raschem Sprung. Dann ging er leise die Galerie zurück. Aber schon bei den ersten Schritten, die auf dem Bierdeck der weißen Steinfliesen aufklangen, öffnete sich lautlos eine der Türen.

Martens stand auf der Schwelle und klinkte kaum hörbar das Schloß wieder ein. Fragend sah er dem Besucher entgegen.

Pflichtlich ging ein fahles Weiß über sein Gesicht, die Augen starrten ratlos auf den Mann im grauen Reiseanzug, der den Hut in der Hand, auf ihn zukam.

Die Lippen halb geöffnet, brachte er kein Wort der Begrüßung heraus.

„Doktor Sanders,“ stellte der Fremde sich vor. „Der Torwart hat mich bereits verständigt, daß mein Onkel

einen Unfall erlitten hat und nun schläft. — Ich werde mich selbstverständlich völlig lautlos verhalten.“

Martens lehnte gegen die Pfosten der Flügeltür und suchte nach einer Erwiderung — er fand keine und öffnete die Tür, um den Gast einreisen zu lassen. Dann zog er die schweren Portieren am Schlafzimmer zu und bot dem Doktor einen Stuhl.

„Darf ich Sie bitten, abzulegen!“ Das war das erste, was er zu dem Neffen des Freiherrn sprach. Einen Augenblick sah dieser ihn verwundert an. Darin ließ er sich aus dem hellen Mantel befreien und reichte ihm den Hut.

„Befehlen der Herr Doktor irgendeine Erfrischung?“

Martens Stimme nahm an Sicherheit zu. Die Farbe auf den Wangen kam zurück. Der Blick der Augen wurde ruhig und fest.

„Nur ein Glas Limonade! Sonst habe ich momentan kein Bedürfnis,“ sagte Sanders und sah dem jungen Mann nach, wie er mit Mantel und Hut aus dem Zimmer ging.

Von nebenan kam die Stimme Gubens: „Martens! — Warum schließen Sie mich denn so hermetisch ab?“

Im nächsten Augenblick stand Sanders auf der Schwelle und schlug die Portieren zurück. „Onkel, ersicht nicht, es tut mir so leid, daß ich dich geweckt habe!“

Guben streckte ihm beide Hände entgegen und zog das Gesicht des Neffen, der sich über ihn beugte, herab.

„Hast du dich nun endlich wieder einmal zurückgefunden, mein Junge! Lange genug bist du ausgewesen! Fast ein Jahr! Und gedräunt hat's dich auch ordentlich! Aber sonst scheint es dir prächtig zu gehen. Ist denn niemand da gewesen, der dich begrüßt hätte? Wo ist denn der Martens? Der ist doch sonst immer um die Wege!“

„Er war schon da, Onkel, erregte dich nicht unnützlich! Ich habe ihn gebeten, mir ein Glas Limonade zu bringen!“

„So? Nun, dann ist es ja in Ordnung! Nimm dir einen Stuhl herüber, Bernhard, und rücke das Tischchen ein wenig näher! — „Martens!“ rief er, als dieser eben eintrat. „Schauen Sie, daß mein Neffe etwas Bequemlichkeit findet. Stellen Sie das Glas Limonade vorläufig hierher

und bringen Sie uns noch etwas zu verspern! Aber etwas Gutes, ja? — Und die Anne —“

„Es wird alles besorgt, Herr Baron! Die Anne ist im Heuen und die Köchin auch! Ich weiß aber schon Bescheid in der Küche!“

Gubens Lachen klang ihm nach: „In Ihnen ist ein Mädchen verlorengegangen!“

Martens lehnte sich draußen im Flur gegen eine der Säulen der Galerie und drückte die Hand gegen die Augen.

„Er“ war das Zuerst war es tödlicher Schrecken gewesen, der ihm das Wort in der Kehle zurückschürzte, und nun war es himmelhochjauchende Freude, ihm so nahe zu sein. Nun gab es keine Gefahr mehr. Wenn wirklich einmal eine solche drohen sollte, brauchte er sich nur ihm an die Brust zu werfen und sagen: „Hilf mir, schütze mich! Allein kann ich das Leben nicht mehr meistern, leh mir deinen Arm, gib mir den Platz an deinem Herzen, der mir gehört!“

Martens hörte Sanders Stimme von drinnen, sein Lachen. —

Die Arme um seinen Hals legen, die Wangen an die seinen schmiegen, ihn küssen dürfen! — Küßten! — Nun wurde es ihr erst klar, wie lieb sie ihn hatte, und sie durfte für ihn sorgen und ihm Behagen schaffen.

Vielleicht sprach er zu dem Freiherrn auch einmal über die Braut, wenn er das nur hören könnte! Nur wissen, ob er sich sorgte oder ob er die Sache als abgetan betrachtete.

Er war nicht mehr an sein Wort gebunden — aber in dieser Stunde kam es dem Martens zum Bewußtsein, wie meh es tun würde, wenn der Verlobte sich trotzdem losgesagt hätte — dann war seine Liebe auch nicht so groß gewesen, wie sie hätte sein müssen, wenn sie Mann und Weib geworden wären!

(Fortsetzung folgt.)

anstalt kommt in die Nähe des Seewassers. Das Holz ist bereits angekauft und es kann mit den Arbeiten alsbald begonnen werden.

Haigerloch in Hohenz. 17. März. Todesfall. Am Dienstag starb an einer Herzlähmung Stadtpfarrer, Dehan und Geistl. Rat Kuno Schmid.

Schwaigern, 17. März. Ein Jubiläum. Am 15. März vor 50 Jahren fuhr die erste Eisenbahn von Schwaigern nach Heilbronn und den Tag zuvor wurde der Betrieb der Postwagenkutsche eingestellt.

Rottenburg, 17. März. Ausnahmeins Priesterseminar. Auf Grund der von der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen abgehaltenen Schlussprüfung und ihrer sonstigen Eigenschaften sind 25 Kandidaten der Theologie in das Priesterseminar Rottenburg aufgenommen worden. Der Eintritt ist auf 16. Mai festgesetzt.

Baden

Karlsruhe, 16. März. Am Donnerstag nachm. wollte der Generalvertreter Emil Scheib von hier bei Forchheim mit seinem Motorrad das Auto der Firma Sinner-Grünwälder überholen. Ansehend infolge einer Unsicherheit kam er zu Fall und blieb tot liegen. Die Staatsanwaltschaft hat die Unterjuchung des Falls sofort aufgenommen.

Kurz vor Beginn der Dienstag-Abend-Vorstellung stellte das technische Personal des Badischen Landestheaters an die Leitung eine Reihe von Forderungen, im Fall deren Nichterfüllung es mit dem sofortigen Streik drohte. Nach sofort aufgenommenen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen, die zu einer Einigung führten, konnte die Vohengien-Aufführung mit einhalbfündiger Verspätung ihren Anfang nehmen.

Kehl, 17. März. Von der Straßburger Strafkammer wurden die Kehler Geschäftsleute Karl Moser und Johann Demmer wegen Grenzschmuggels mit Gummiwaren zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem verfallen die eingeschmuggelten Gummiwaren sowie das Auto der Beschlagnahme.

Mannheim, 17. März. In der Neckarstadt hatte sich ein verb. 36 J. a. Mann in der Nacht auf 16. März in dem zu seiner Wohnung gehörigen Keller erlängt. Der Verlebte hatte in verhältnismäßig kurzer Zeit sein Vermögen, das er in einem Geschäft angelegt hatte, verloren.

Sachsenheim bei Mannheim, 17. März. Die neue Neckarbrücke zwischen Sachsenheim und Ixheim geht ihrer Vollendung entgegen. Man rechnet damit, daß die Bauarbeiten mit Beendigung des Monats März abgeschlossen werden, so daß die offizielle Einweihung am Samstag, 2. April, erfolgen kann.

Reihs bei Schweigen, 17. März. In der Angelegenheit der Durchstechereien bei der Brühler Spar- und Darlehenskasse wurde der Vorstand des Instituts nunmehr wieder aus der Haft entlassen, sodas nur noch vier Personen inhaftiert sind. Der Inhaber der Badenia-Werke Mannheim, Herrmann, befindet sich noch unter den Verhafteten.

Weinheim, 17. März. Am 12. d. M. abends 6.45 Uhr wollten in der Nähe des Friedhofes in der Sulzbachstraße hier zwei unbekannte Monnespersonen einen Arbeiter von hier gewaltsam in einen Personentransportwagen befördern. Der Ueberraschte konnte sich wieder losreißen und in den Friedhof flüchten. Der Wagen, welcher mit vier Personen besetzt war, und graue Farbe hatte fuhr hierauf in der Richtung Sulzbach davon.

Salsbach, 17. März. Vorgefahrene Abend brach in dem einstöckigen Anwesen des früheren Disoorstehers Georg Zoll Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Bewohner zum Teil durch die Fenster flüchten mußten. Wohnhaus samt Scheuer und Kuhstall fielen dem Feuer zum Opfer. Man vermutet Brandstiftung.

Freiburg, 17. März. Im Jahr 1926 ist die Zahl der Eheschließungen in Freiburg von 678 im Jahr 1925 auf 670 zurückgegangen. Die Zahl der Ehescheidungen stieg von 68 auf 80, während in den Jahren vor dem Krieg durchschnittlich nur 30 Ehescheidungen im Jahr zu verzeichnen waren. Im Berichtsjahr wurden in Freiburg 2179 Kinder geboren gegen 2135 im Jahr 1925. Gestorben sind im ganzen 1469 Personen gegen 3070 im Jahr 1925. Als wichtigste Todesursachen sind zu nennen Krankheiten der Kreislauforgane, Lungenerkrankungen, Lungentuberkulose und Krebs. Der natürliche Bevölkerungszuwachs betrug nur 325 Personen. Ende 1926 belief sich die Einwohnerzahl Freiburgs auf 91 500.

Krozingen, 17. März. Im Sägewerk Röder brach nachts Feuer aus, wodurch das Sägewerk vollständig vernichtet wurde. Es gelang, das Wohnhaus zu retten. Der Schaden ist bedeutend.

Krozingen bei Müllheim, 17. März. Im Thermalbad werden in letzter Zeit größere Reuanlagen vorgenommen. Um die heilbringende Quelle auch der minderbemittelten Bevölkerung zugänglich zu machen, wurde eine Badeabteilung eingerichtet und dieser Tage dem Betrieb übergeben.

Neuenburg (bei Müllheim), 17. März. Ein hier wohnhafter junger Mann wollte mit der Jange ein Stück Draht abzwicken. Der Draht sprang ihm ins Auge und verletzte dieses so, daß das Auge ausfiel.

Hügelheim (bei Müllheim), 17. März. In der Donau-schinger Pferdelotterie hat auch eine Einwohnerin von Hügelheim ein Pferd gewonnen.

Kotales.

Wildbad, 18. März.

Die Schlussfeier der Gewerbeschule fand am 17. März im Zeichensaal der Wilhelmsschule statt. Herr Oberlehrer Wildbrett zeigte in einer Lehrprobe, wie der Handwerksmeister denken rechnen soll. Hierauf folgte ein Vortrag: „Der Armensch und seine Beziehungen zum Volke“. — Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß im Schuljahr 1926/27 die Gewerbeschule 76 Schüler besuchten und zwar aus technischen Berufen 54, aus Metall- und mechanischen Berufen 22, aus kunstgewerblichen Berufen 20, aus technisch verwandten Berufen 14, aus der Nahrungsmittelbranche 6, aus freien Berufen 2. — Zum Schluß sprachen die Herren Stadtschultheiß Böhner, Schlossermeister Schwerdtle und Oberlehrer Walz ernste Worte an die Schüler und ermahnte sie, ihre geistige Weiterbildung sich stets angelegen sein zu lassen. Noch nie sei das Handwerk so darnieder gelegen. Die jungen Leute müßten dafür sorgen, daß es wieder hochkommt, und stets bestrebt

sein, einmal tüchtige Handwerker, ordentliche Bürger und rechte Deutsche zu werden. — Preise erhielten: Wilhelm Krafft, Papierfabrik; Fritz und Karl Mayer bei Fritz Mayer, Zimmermeister; Fritz Sieb bei Robert Krauß, Maurermeister; Emil Fischer bei Gustav Fischer, Gipsermeister; Fritz Gunter bei Erwin Philipp, Elektromeister. — Belohnungen erhielten: Wih. Adermann bei Schreinermeister Schneider; Karl Bechtle bei Schmiedmeister Krauß; Fritz Günthner bei Schreinermeister Bollmer; Richard Härter und Otto Keppler bei Schreinermeister Mayer; Gottl. Niehammer bei Bäckermstr. Eisele; Richard Treiber bei Malermeister Schlegel; Adam Walz in der Papierfabrik; Karl Bauer bei Schlossermeister Schwerdtle; Otto Kleinbeck bei Sattlermeister Treiber; Karl Reule bei Schlossermeister Bohnenberger; Karl Saur bei Malermeister Saur; Eugen Schaible bei Maurermeister Schaible, Hühnerberg; Emil Senfried bei Malerm. Schill; Karl Treiber bei Schlossermeister Lipps; Ad. Herr bei Bäckermstr. Krauß; Oskar Wegler bei Elektromstr. Philipp; Karl Rieginger bei Elektromeister Hartmann; Ludwig Straßer bei Schreinermeister Bollmer; Karl Schmid im städt. Elektrizitätswerk; Gustav Schmid bei Terrazzomeister Schmid.

Wir bekommen Husaren! Die ewig versetzte dritte Eskadron des R. u. K. Husarenregiments Nr. 7 wird ihr Quartier in unseren Mauern aufschlagen. Wie wir hören, wird diese wegen ihrer tollen Streiche berühmte Eskadron am nächsten Sonntag um 4 und 8 Uhr in den Linden-Lichtspielen hier Paradeaufstellung nehmen. Der hinführende, große Domofilm der Strauß-Film-Gesellschaft, der nach dem gleichnamigen Schwank von Bernhard Buchbinder gedreht wurde, zeigt unter der Regie von Carl Wilhelm ein Ensemble allererster Darsteller, wie Claire Kommer, Camilla Spira, Ida Wüst, Kessel Orla, den überwältigenden Ralph Arthur Roberts, Heidemann, Bessermann, Siegfried Arno und als ganz besondere Attraktion Julius v. Szöregy in der Rolle des weltbekannten ungarischen Wihboldes Mitofsch. „Die dritte Eskadron“ verspricht ein Filmereignis allerersten Ranges zu werden.

Senkung der Katastersteuern in Württemberg. Im Steueraussschuß des Reichstags erklärte der württembergische Regierungsvertreter, die würt. Regierung sei bereit, die Steuern auf Grundstücke, Gebäude und Gewerbe vom 1. April d. J. an um 1 v. H. herabzusetzen und in diesem Sinn auch auf die Gemeinden einzuwirken. Der Vertreter Badens teilte mit, die badische Regierung könne noch keine bestimmte Erklärung abgeben, da Baden seine Realsteuern erst im vergangenen Jahr umgestellt habe.

Wieder ein neuer Komet. Am 12. März entdeckte der Sternforscher Sierns in Middletown (Connecticut) einen ganz neuen Kometen im Sternbild der Waage. Er ist lichtschwach (10. Größe) und mit dem Fernrohr sichtbar. Bei neu entdeckten Kometen ist man aber niemals sicher, ob sie nicht zu bedeutenden Erscheinungen entwickelt werden, wie es schon oft der Fall gewesen ist. So fand Donati in Florenz den nach ihm benannten berühmten Kometen am 2. Juni 1858 mit dem Fernrohr als schwache Nebelmasse auf. Erst im August jenes Jahres, als diese eben für das bloße Auge sichtbar geworden war, zeigte sich ein kleiner Schweifanhang; dann aber nahmen die Helligkeit und die Größe des Kometen überaus rasch zu, und im Oktober entfaltete er eine Pracht wie kaum ein anderer Schweifstern des ganzen 19. Jahrhunderts — sein 60 Bogengrade langer Schweif betraf eine Ausdehnung von 70 Millionen Kilometern, das ist fast die halbe Entfernung der Erde von der Sonne.

Eine unangenehme Erfahrung müssen viele Wirte im Reich machen, die in ihren Lokalen Musikstücke neuerer Komponisten ausführen liehen. Der Verband zum Schutz des musikalischen Aufführungsrechts hat den Wirten Strafbefehle bis zu 300 M wegen unberechtigter Aufführung zugehen lassen. Verschiedene Gastwirtsverbände haben geschlossen gegen das Vorgehen des Schutzverbandes Einspruch erhoben und mindestens eine Herabsetzung der an Erpressung grenzenden Forderungen verlangt, andernfalls seien die Gastwirtsimmungen genötigt, die Musikstapellen überhaupt nicht mehr zu beschaffigen und statt ihrer technische Musikinstrumente zu verwenden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Trauerfall im Hause des Reichswehrministers. In der Nacht zum 17. März ist der Sohn des Reichswehrministers Dr. Gessler dem Anfall von Genickstarre infolge der Grippe erlegen. Die Eltern weikten am Sterbebett. In der heilig-Kreuzkirche fand am Donnerstag ein Trauergottesdienst statt, worauf die Leiche nach Lindenberg im Allgäu überführt wurde, wo sie am Samstag oder Sonntag im Familiengrab beigesetzt wird. Das ganze Realgymnasium von Augsburg, dessen Unterprima der Verstorbene angehörte, wohnte dem Trauergottesdienst an. — Der Reichswehrminister hat nun seine beiden Söhne verloren. Der ältere Sohn starb 1924 an einem Herzschlag.

Hagenbeck in London. Der Tierhändler Hagenbeck hat bekanntlich in Stellingen bei Hamburg einen eigenartigen Tierpark geschaffen in dem die Tiere innerhalb gewisser Schranken Sommer und Winter in vollkommener Freiheit leben. Die Tiere, auch solche aus heißen Ländern, wie Löwen, Tiger usw. befinden sich dabei viel wohler und entwickeln sich schöner als in den Käfigen. Der Tiergarten in London hat nun als erster die Methode Hagenbecks übernommen und im Norden Londons Grundstücke von der zehnfachen Ausdehnung des bisherigen Tiergartens angekauft, um einen Park Hagenbedscher Art anzulegen. Der alte Tiergarten bleibt bestehen; der neue wird mit bestimmten Tierarten besiedelt, außerdem sollen Tiere, die im alten Tiergarten erkrankt sind, zur Erholung in den neuen Park gebracht werden.

Die Deutschen in Rußland. Der deutsche Staatsverlag der Wolgarepublik (Pskow) hat in seinem letzten erschienenen Jahrbuch für das Jahr 1927 zum erstenmal eine Zählung fast aller deutschen Siedlungen im Rätebund veröffentlicht. Es würden etwa 90 v. H. aller deutschen Gebiete erfasst. In den einzelnen Bezirken ergaben sich folgende Zahlen: Wolgarepublik 400 430 in etwa 282 Gemeinden; Sibirien 57 545 (337); Krım 38 252 (293); Kasakstan 44 283 (128); Baskirien 6306 (56); Kirgisen 3360 (9); Ukraine 227 067 (597); Transkaukasien 14 027 (22); einzelne Gauen und Gouvernements 113 883 (318). Da, wie gesagt, nur etwa 90 v. H. der Gebiete erfasst worden sind, kann man annehmen, daß rund eine Million Deutsche in Rußland leben. In der Wolgarepublik gibt es bei einer Gesamtzahl von 569 956 Einwohnern 400 430 Deutsche.

d. h. 71,4 v. H. Das ganze Gebiet der Wolgarepublik umfaßt 14 Kantone; in 13 von ihnen leben Deutsche.

Spritschiebung. Eine Vorkfabrik in Oppenheim hatte aus Frankreich etwa 12 Eisenbahnwagen hochwertigen Sprit bezogen, der als „stidiger“, d. h. verdorbener Wein angegeben war. Eines der Fässer war aber schadhaft, so daß der Inhalt auslief. Dadurch kam der Betrug an den Tag. Wäre die Schiebung gebläht, so wäre das Reich um über eine Million Zolleinnahmen geschädigt worden. — Werden solche Sendungen auf der Zollstation nicht auf ihren Inhalt untersucht?

Vorstellungsspiel in Meissen. Anlässlich der Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Meissen im Mai 1929 wird die staatliche Porzellanmanufaktur der Stadt für den Stadtkern ein Mädenpiel aus Porzellan schenken. Die Mäden werden bis zu einem Meter hoch sein.

Ein Wellflugrekord der Junkerswerke. Der bekannte Peking-Flieger der Junkerswerke, Pilot Schnebele, flog am Mittwoch 4 Uhr mit der Junkersmaschine W 33 in Dessau auf und blieb ununterbrochen 16 1/2 Stunden in der Luft. Er stellte mit einer Belastung von 500 Kilogramm einen Weltrekord auf.

Merkwürdiger Todesfall. In einem Krankenhaus in Berlin wurde eine Kranke mit Neo-Salvarian behandelt. Nach einigen Einspritzungen zeigte sich ein Ausschlag und bald darauf trat der Tod ein. Die Kranke soll auch herzleidend gewesen sein.

Bestrafte Brandstifter. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung verurteilte das große Schöffengericht in Schweinfurt den Otto Vinke zu 5 Jahren, seine Frau zu 1 Jahr 6 Monaten und den Heinrich Söder zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus. Die Verurteilten hatten im September v. J. in Sandberg in der Röhön (Unterfranken) Häuser angezündet. Dem Brand fielen 30 Wohnhäuser und viele Nebengebäude zum Opfer.

Eisenbahnanschläge. Gegen die Teufelburger Wald-Eisenbahn wurde ein Anschlag verübt, der glücklicherweise keine Folgen hatte. Es waren mehrere 40—50 Pfund schwere Steine auf die Schienen gelegt worden, die jedoch von einer Maschine beiseitegeschleudert wurden. Ein späterer Personenzug stieß wiederum auf die neuerdings hingelegten Steine.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 17. März. 421 G., 422 Br. Anleihe-Ablösung mit N. A. 31,80. Anleihe-Ablösung ohne N. A. 28. Franz. Franken 124,04 zu 1 Pf. St., 25,54 zu 1 Dollar. **Berliner Geldmarkt**, 17. März. Tägt. Geld 3,5 bis 5,5 v. H. Ullmogründ 7,5—8,5 v. H. Warenmehel 4,875 v. H. **Nidelmünzen.** Da die bisherigen 50 Pfennig-Stücke wegen ihrer stofflichen Geringwertigkeit in ungläublichen Mengen nachgemacht worden sind, sollen sie nun aus Nickel geprägt werden, und zwar im Jahr 1927 in einem Betrag von 65 Millionen Mark. Die Bronzestücke werden in einem halben Jahr eingezogen.

Stuttgarter Börse, 17. März. Die Geschäftslage hielt heute weiter an. Die Kursbewegung war uneinheitlich, zumeist sind kleinere Abwärtsbewegungen zu verzeichnen, man bleibt sehr ruhig. Am Rentenmarkt gaben Vorkriegs-Pfandbriefe teilweise leicht nach. Goldpfandbriefe wurden bei gut gehaltenen Kursen umgelehrt.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter 17. März. Landesproduktionsliste. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist ruhig. Preise unverändert. Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—32, württ. Weizen 28,25 bis 29,25, Sommergerste 23—24, Wintergerste in Sommergerste 25,50 bis 27,50, Roggen 25—26,50, Hafer 20—21, Weizenmehl 42,25 bis 43,25, Brotmehl 34,25—35,25, Kleie 13—13,75, Weizenbrot 7—8, Kleiebrot 8—9, drabgepreßtes Stroh 4—4,50 M per 100 Kg.

Mannheimer Produktenbörse, 17. März. Getreide war bei kleinem Geschäft wenig verändert. Kleie und Futtermehl gesucht. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sach bannfrei (Mannheim) für: Weizen inl. 29,50—29,75, ausl. 31,25—33,25, Roggen inl. 27,50, ausl. 27,50—27,85, Braugerste 25,75—30, Futtermehl 20,75 bis 21,75, Hafer inl. 21,75—22,75, ausl. 21,50, Mais (mit Sach) 18,75, Weizenmehl Spezial 0 40—40,25, Weizenbrotmehl 32 bis 32,25, Roggenmehl 36,25—36,25, Kleie 14—14,25.

Berliner Getreidepreise, 17. März. Weizen märk. 26,70—27, Roggen 24,70—24,90, Wintergerste 19,20—20,50, Sommergerste 21,40—24,20, Hafer 19,70—20,50, Weizenmehl 34,25—36,50, Roggenmehl 33,50—35,50, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15—15,25.

Münchberger Hopfen vom 16. März. 20 Ballen Zufuhr. Kein Umsatz. Geschäftlos. Am 15. wurden 10 Ballen umgelehrt.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen. Butter 160—170, Durchschnittspreis 165 einösl. Ueberpreis, Tendenz unverändert; Weiskäse mit 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 37—40, Tendenz ruhig; Allgäuer Emmentaler 100—112, Nachfrage normal.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 17. März. Dem Markt waren zugeführt: 4 Ochsen, 2 Bullen, 50 Jungbullen, 45 Jungrinder, 22 Kühe, 378 Kälber, 569 Schweine und 1 Flegel. Davon blieben: unzerlauft: 8 Jungbullen.

Ochsen: ausgehakt Tiere	53—58	Kälber: feinste Maß u.	80—82
vollständige Tiere	45—50	beste Saughälder	80—82
keilförmige Tiere	—	mittlere Maß- und	70—78
gering genährte Tiere	—	gute Saughälder	58—68
Bullen: ausgehakt Tiere	51—53	geringe Kälber	58—68
vollständige Tiere	46—50	Schafe: Rohlamm u.	—
keilförmige Tiere	—	älteste Lämmer	—
gering genährte Tiere	—	Weibschafschafe geschl.	—
Jungrinder: ausgeh. Rind.	58—62	mit Kopf	—
vollständige Rinder	49—54	vollständiges Schafschaf	—
keilförmige Rinder	44—47	Schweine: über 240 Pfd.	68—68
gering genährte Rinder	—	bis von 200—240 Pfd.	65—66
Kühe: ausgehakt Kühe	42—48	bis von 180—200 Pfd.	63—64
vollständige Kühe	30—39	bis n. o. 120—100 Pfd.	60—62
keilförmige Kühe	19—29	bis unter 120 Pfd.	50—58
gering genährte Kühe	15—18	Sauen	50—58

Heilbronn, 17. März. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 44 Jungrinder, 17 Kühe, 81 Kälber, 212 Schweine. Preise: Jungrinder 1. 55—57, 2. 51—53, Kühe 1. 30—37, 2. 23—28, Kälber 1. 76—79, 2. 67—71, Schweine 63—65, 2. 59—61 M. Marktverlauf lebhaft.

Bietspreise. Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1085—1580, 1 Ochse 570—720, 1 Paar Stiere 910—928, 1 Farnen 380, 1 fettes Rind 84 M der Zentner, 1 Paar Rinder 750, 1 Rind 810—420, Kühe mit Kalb 6150, schöne trüchtige Kalben 600 M das Stück, Kälber 70—74 M der Zentner. — Reutlingen: Ochsen 650 bis 700, Kühe 300—600, Kalbinnen 450—650, Rinder 300—500, Jungvieh 200—380, Pferde 350—1100. — Waldsee: Ochsen 500—600, Kühe 350—500, Kalben 450—550, Jungvieh 160 bis 300 M das Stück.

Mannheimer Rindviehmarkt, 17. März. Zuführt und die 50 Kg. Lebendgewicht gebandelt wurden je nach Klasse: 72 Kälber 60—76, 19 Schafe 30—46, 139 Schweine 60—64, 668 Ferkel und Käfer (das Stück): Ferkel 16—23, Käfer bis 4 Wochen 25—32, über 4 Wochen 33—40, Marktverlauf: Handel mit Kälbern mittel-mäßig geräumt, mit Schweinen ruhig, langsam ausverkauft, mit Ferkeln mittel-mäßig.

Schweinepreise. Ellwangen: Rindschweine 20—27, Käufer 34—37. — Ludwigsburg: Käufer 65 Rindschweine 23 bis 35. — Oberfontheim: Rindschweine 25—35. — Reutlingen: Rindschweine 22—32, Käufer 50—80. — Waldsee: Rindschweine 24—31 M das Stück.

Einnahmeüberschuss in Amerika. Der Einnahmeüberschuss des Staatsschatzes der Vereinigten Staaten wird im laufenden Haushaltsjahr auf 5-600 Millionen Dollar geschätzt.
Leutrich, 17. März. Allgäuer Volksbank. Die Allgäuer Volksbank schlägt eine Dividende von 8 v. H. auf die Stammeinlagen vor.
Ravensburg, 17. März. Gewerbebank. Die Gewerbebank verteilt eine Dividende von 8 v. H.
Auf 6 K Tabak 410.80 K Zoll. Ein Einwohner in Waldschbach (Baden), der ein Weihnachtspaket aus Amerika mit 2 K

Kilogramm Tabak im Wert von 6 K erhalten hat, erhielt eine Zollforderung in Höhe von 410.80 K. Die Richtigkeit des Zolljesses wurde ihm auf Anfrage bestätigt.

Kath. Gottesdienst. Samstag, — 19. März, Fest des hl. Joseph. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt u. Amt, 2 Uhr Andacht. 3. Fastensonntag, Oskul. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt 1 1/4 Uhr Christenlehre und Andacht. **Werttag: Montag keine hl. Messe,**

an den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr hl. Messe, Freitag abends 6 Uhr Fastenandacht. **Beicht:** Freitag abends nach der Andacht, Feiertag, Sonntag und Werttag vor der hl. Messe. **Kommunion:** Feiertag u. Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, an den übrigen Werttagen bei der hl. Messe.

Berichtigung. In der gestrigen Anzeige von Fritz Kloss hat sich ein Satzfehler eingeschlichen. Bei Bismarck-Heringe und Rollmöpfe muß es statt 6 Liter-Dose 4 Liter-Dose heißen.

Mikosch

Herr von Mikosch trifft über Wien in Berlin ein und wird vom Presschef der Domo, für die er in der „Dritten Eskadron“ mitwirkt, auf dem Bahnhof empfangen. — „Wie heißt dieser Bahnhof?“ fragt Mikosch. „Anhalter Bahnhof.“ — „Werkwürdig“, sagt Mikosch — „jeder Bahnhof ist doch zum Anhalten.“



Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Wildbad.

Zu der am Sonntag den 20. März 1927, nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum Wilden Mann stattfindenden **öffentlichen Bezirksversammlung** werden die Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Referent: Gauvorsitzender Kazmeier-Stuttgart.
NB Im gleichen Lokal findet vormittags 10 Uhr eine **Bezirksvorstände-Versammlung** statt. Der Vorstand.

Deutscher Baugewerksbund.

Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr,

Bauarbeiter-Versammlung

im Gasthaus zum „Wilden Mann“.

Erscheinen sämtlicher Kollegen dringend notwendig. Der Vorstand.

Höfen a. d. Enz.

Parkett-Böden

jeder Art werden geliefert und verlegt, auch alte Böden werden repariert und abgezogen zu äußerst billigen Preisen.

Georg Rohrer, Schreiner
 Telefon 30.

Bei Anschaffung von BETTEN

u. zum Nachfüllen derselben

empfehle meine bewährten Qualitäten

Barchente in allen Farben Bettfedern und Daunenn

in allen Preislagen
 in ausschließlich staubfreien Qualitäten.

J. Frank

Pforzheim, Westliche 23, 1. Etage,
 gegenüber dem Schauspielhaus.

LUGER LUGER

Ab heute auf alle Waren 5% Rabatt

Zum Frühjahrsputz	Zum Besper
Schmierseife „38“	Delik.-Leberwurst „38“
Kernseife Niegel 16	Prima Hartwurst „35“
Buhtücher 3 Stück 1.—	Feinste Blutwurst „38“
sowie Bodenwachs	Landjäger Paar 35
Geolin und Bürstenwaren	Bayerisches Rauchfleisch „85“

Rennbach-Brauerei. Morgen Mezelsuppe!

Hierzu ladet freundlich ein **Josef Wetzel.**

Reisig-Verkauf.

Am Montag den 21. März 1927 nachmittags 6 Uhr in Wildbad im Schwarzwaldhof aus Distr. III Weistern, Abt. 2 Aulchalbe, 4 Neuwiesenteich, 5 Linkensteig, 6 Ochsenweide, 20 Mittl. Rauherberg, 23 Mittl. Riesenstein, 25 Hint., 26. Mittl., 27 Bord. Sulzhäusle: 6400 geschälte Nadelholz-Bellen.

la. ital. Hanf-Waschseile

von 20—60 Meter Länge per Meter Mt. —.20
 Waschklammern einfach und mit Feder
 Haspel empfiehlt

Robert Treiber.



Radfahrer-Berein „Schwarzwald“
 Wildbad e. B.

Morgen Samstag abends 7 1/2 Uhr findet im „Ratskeller“ eine **Mitglieder-Versammlung** statt, wozu wir unsere Mitglieder und Sportfreunde einladen und erwarren zahlreichen Besuch, da die Tagesordnung sehr wichtig ist.
 Der Vorstand.

Für Hotels u. Restaurants

empfehle ich meine **schwervergoldeten Hotelbestecke**

von leicht bis schwerste Qualität in allen Auflagen.
 Ebenso Neuversilberung abgenutzter Bestecke und Tafelgeräte. **Reparaturen.**

Schnellste Bedienung u. reelle Preise.
Christian Müller Pforzheim
 Besteckfabrik
 Musterzimmer Rennfeldstr. 31.
 Abbildungen und Preislisten stehen gerne zur Verfügung.



Grauhoff-Kaffee ist vorzüglich

Stets in frischer Röstung
 per 1/2 K 0.90,
 1.00 u. 1.20 R.M.

Kaffee Hag

per Paket 2.00 R.M.
 zu haben bei **Fritz Kloss**
 Telefon 70.

Unterhaltener Kinder-Sportwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Ihre Möbel

ob poliert, lackiert oder gebeizt, werden **wieder wie neu** durch Auffrischen mit **Kiwal**

dem garantiert unschädlichen Möbelauffrischmittel.
 Orig.-Fl. M. 1.—
 Dopp.-Fl. M. 1.50
 W. Bohnenberger.



Frisch eingetroffen:

Blütenweiße Bismarck-Heringe

und **Rollmöpfe**
 per Stück 10 Pf
 4 Ltr.-Dose 3.50

Frische Steiermärker EIER

10 Stck. 1.20 R.M.
 Schwere Italiener **EIER**
 10 Stck. 1.40 R.M.

Fritz Kloss

Telephon 70

Deutschnationale Volkspartei (D.N.V.) Frauengruppe Wildbad.

Samstag, den 19. März, abends 7 1/2 Uhr, im Gasth. z. „Alten Linde“

Königin Luise-Abend

Vortrag und musikalische Aufführungen.

Freunde unserer nationalen Bestrebungen herzlich willkommen.
 Der Ausschuss.

Zur Deckung der Unkosten wird ein kleines Eintrittsgeld (nicht unter 50 Pfg.) erhoben.

Lebensberuf!

Dame wird **Schönheitspflege** nach dem neuesten in der System in kurzer Zeit als selbständige Existenz ausgebildet, auch für Badeort, eventl. wird Praxis eingerichtet.
 Angebote unter § 64 an die Tagblattgeschäftsstelle.



Konfirmanden-Anzüge

in jeder Ausführung, bei bester Verarbeitung, mit guten Zutaten, ein- und zweihreihig, blau, schwarz, marengo und dunkel gemustert, in großer Auswahl am Lager.

Meine Preise sind den heutigen Verhältnissen entsprechend äußerst niedrig angesetzt, sodaß jedem Interessenten der Einkauf möglich ist.

Nur einige Beispiele: 16.-, 18.-, 22.-, 26.-, 30.-, 35.- und höher

Pforzheim
 Westliche Nr. 38
 gegenüber Wronker

Globus

Pforzheim
 Westliche Nr. 38
 neb. Schauspielhaus

